ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b2/150
DOI: 10.17886/RKI-History-0905
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Kamakura Kaihin-in Hotel
Kamakura, Japan

Kamakura, den 18. Juli 1908

Hochgeehrter Herr Geheimrat! [Wilhelm Dönitz]

Zu Ihrem 70ten Geburtstage hatte ich mir erlaubt ein Glückwunschtelegramm zu senden, welchem sich Prof. Kitasato angeschlossen hatte. Nun möchte ich Ihnen aber auch brieflich meinen herzlichsten Glückwunsche darbringen. Möge es Ihnen beschieden sein, noch viele Jahre in der bisher so oft bewiesenen Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit zu erleben. Sie stammen ja aus einer Familie, deren Mitglieder ein hohes Alter zu erwarten haben, und so werden Sie hoffentlich keine Ausnahme machen.
Nachdem ich in Amerika in entomologischer Beziehung sogar nichts angetroffen hatte, erwartete ich auch auf den hawaiischen Inseln, deren eigene Flora und Fauna eine sehr eng begrenzte ist, nichts von Bedeutung. Aber darin hatte ich mich doch sehr geirrt. Als ich in das entomologische Laboratorium, welches die großen Zuckerplantagen mit Rücksicht auf die vielen Insekten-Schädlinge des Zuckerrohrs begründet haben, kam, lernte ich einen sehr tüchtigen Entomologen, den Prof. Perkins kennen, welcher mir sehr interessante Mittheilungen darüber machte, wie man schädliche Insekten durch ihre natürlichen Feinde bekämpfen kann. Da sich die Erfahrungen, welche man in dieser Beziehung bisher gemacht hat, möglicherweise auch für unsere Colonien verwerten und vielleicht sogar, wenigstens im Princip, auf menschliche und tierische Infektionskr. anwenden lassen, so habe ich Prof. Perkins um eine kleine Sammlung solcher Insekten und ihrer Feinde gebeten. Daraufhin hat er mir eine solche Sammlung zusammengestellt und derselben eine andere von den sehr eigentümlichen Insekten der Hawaiinseln beigefügt. Ich habe diese hoch interessanten Sammlungen direkt nach Berlin schicken lassen, wo sie, wie ich aus einem soeben angelangten Brief des Herrn Kanzleirath Pohnert ersehe, bereits eingetroffen sind. Ich hatte ihm bereits früher geschrieben, die beiden Insektenkästen Ihnen zur Verwahrung zu übergeben und ich möchte Sie nunmehr freundlichst bitten, sich dieser Sammlungen bis zu meiner Rückkehr annehmen zu wollen. Ich weiß, daß sie bei Ihnen am besten aufgehoben sind. Literatur und schriftliche Notizen, welche zur Erklärung der Insekten dienen, bringe ich mit.
Als wir nach Japan kamen, hatte gerade die Regenzeit begonnen, welche erst jetzt anfängt nachzulassen. Zwischendurch fanden sich aber doch immer Tage mit Sonnenschein, welche zu Exkursionen und Besichtigungen von Tempeln, Gärten u.s.w. in Tokio und dessen Umgebung benutzt wurden. Wir waren bereits in Nikko und haben die herrlichen Tempel gesehen, waren wiederholt auf der interessanten Insel Enoshima und wohnen augenblicklich in Kamakura in der Nähe des berühmten Daibutsu. Aber den Fudjisan habe ich noch nicht gesehen, er verbirgt sich hartnäckig hinter Wolken- und Nebelschleiern. Er wird erst nach Beendigung der Regenzeit zum Vorschein kommen. Später wollen wir noch Manoshita Kyoto und die Binnensee besuchen. Aber vorläufig bleiben wir in Kamakura, wo sich ein ziemlich gutes Hotel befindet. Ganz in der Nähe hat Kitasato eine Villa und andere japanische Bekannte leben ebenfalls hier. Wir haben in Folge dessen lebhaften Verkehr, werden öfters in japanische Häuser geladen und haben großes Gefallen an japanischem Leben gefunden. Sie würden Ihre Freude haben, wenn Sie mich mit den Eßstäbchen hantieren und rohes Fischfleisch essen sehen würden, das mir übrigens mit japanischer Sauce und Zuthaten sehr gut schmeckt. In einer der letzten Nächte hatten wir auch, damit wir uns so ganz japanisch fühlen können, ein nettes kleines Erdbeben. Ganz besonders interessieren mich die japanischen Gärten, die Zwergbäume und die Blumen-Kunst. In Bezug hierauf habe ich schon eine kleine Bibliothek gesammelt, um auch später noch

darüber studieren und mich daran freuen zu können. Der japanischen Musik und dem Theater kann ich dagegen keinen rechten Geschmack abgewinnen.
Die Separatabdrucke von den Vorträgen in der Kolonialgesellschaft und in der anthropol. Gesellsch. sind noch nicht angelangt. Alle Drucksachen werden durch die Schiffspost befördert und brauchen viel längere Zeit als die über Sibirien gehenden Briefe.
Es ist sehr erfreulich, daß es Schmidt so gut geht. Ich möchte auch noch nicht behaupten, daß er bereits sicher geheilt ist, aber die Aussichten sind doch recht gute.

Mit den besten Grüßen
Ihr ganz ergebenster
R. Koch

Nr. 24

a5/62/150 47 1.

Kamakura Kaihin-in Hotel.

KAMAKURA, JAPAN.

Telephone No. 4.

Kamakura, den 18ten Juli 1908.

Hochgeehrter Herr Geheimrat!

Zu Ihrem 70ten Geburtstage hatte ich mir erlaubt ein Glückwunschtelegram zu senden, welchem sich Prof. Kitasato angeschlossen hatte. Nun möchte ich Ihnen aber auch brieflich meinen herzlichsten Glückwünsche darbringen. Möge es Ihnen beschieden sein, noch viele Jahre in der bisher so oft bewiesenen Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit zu erleben. Sie stammen ja aus einer Familie, deren Mitglieder ein hohes Alter zu erwarten haben, und so werden Sie hoffentlich keine Ausnahme machen.

Nachdem ich in Amerika in entomologischer Beziehung sogar nichts angetroffen hatte, erwartete ich auch auf den hawaiischen Inseln, deren eigene Flora und Fauna eine sehr eng begrenzte ist, nichts von Bedeutung. Aber darin hatte ich mich doch sehr geirrt. Als ich in das entomologische Laboratorium, welches die großen Zuckerplantagen mit Rücksicht auf die vielen Insekten-Schädlinge des Zuckerrohrs begründet haben, kam, lernte ich einen sehr tüchtigen Entomologen, den Prof. Perkins kennen, welcher mir sehr interessante Mittheilungen darüber machte, wie man schädliche Insekten durch ihre natürlichen Feinde bekämpfen kann.

GS162/150 48 2.

Kamakura Kaihin-in Hotel.

KAMAKURA, JAPAN.

Telephone No. 4.

Kamakura, ... 190

Da sich die Erfahrungen, welche ~~man~~ in dieser Beziehung bisher gemacht hat, möglicher weise auch für unsere Colonien verwerten und vielleicht sogar, wenigstens im Prinzip, auf menschliche und tierische Insektivorhr. anwenden lassen, so habe ich Prof. Perkins um eine kleine Sammlung solcher Insekten und ihrer Feinde gebeten. Daraufhin hat er mir eine solche Sammlung zusammengestellt und derselben eine andere von den sehr eigentümlichen Insekten der Hawaiinseln beigefügt. Ich habe diese mich interessierten Sammlungen direkt nach Berlin schicken lassen, wo sie, wie ich aus einem soeben angelangten Brief des Herrn Kanzlerrat Schmeltz ersehe, bereits eingetroffen sind. Ich hatte ihm bereits früher geschrieben, die beiden Insekten Kästen Ihnen zur Verwahrung zu übergeben und ich möchte Sie nun mehr freundlichst bitten, sich dieser Sammlungen bis zu meiner Rückkehr annehmen zu wollen. Ich weiss, dass sie bei Ihnen am besten aufgehoben sind. Litteratur und schriftliche Notizen, welche zur Erklärung der Insekten dienen, bringe ich mit.

Als wir nach Japan kamen, hatte gerade die Regenzeit begonnen, welche erst jetzt an fängt nachzulassen. Zwischendurch fanden sich aber doch immer Tage mit schönen-

as/62/150

Kamakura Kaihin-in Hotel.

KAMAKURA, JAPAN.

Telephone No. 4.

Kamakura, ... 190

schein, welche zu Exkursionen und Besichtigungen von Tempeln, Gärten u.s.w. in Tokio und dessen Umgebung benutzt wurden. Wir waren bereits in Nikko und haben die herrlichen Tempel gesehen, waren wiederholt auf der interessanten Insel Enoshima und wohnen augenblicklich in Kamakura in der Nähe der berühmten Daibutsu. Aber den Fudsiyama habe ich noch nicht gesehen, er verbirgt sich beharrlich hinter Wolken und Nebelschleiern. Er wird erst nach Beendigung der Regenzeit zum Vorschein kommen. Später wollen wir noch Miyanoshita Kyoto und die Binnensee besuchen. Aber vorläufig bleiben wir in Kamakura, wo sich ein ziemlich guter Hotel befindet. Ganz in der Nähe hat Kitasato eine Villa und andere japanische Bekannte leben ebenfalls hier. Wir haben in Folge dessen lebhaften Verkehr, werden öfters in japanische Häuser geladen und haben großen Gefallen an japanischem Leben gefunden. Sie würden Ihre Freude haben, wenn Sie mich mit den Essstäbchen hantieren und rohen Fischfleisch essen sehen würden, das mir übrigens mit japanischer Sauce und Zwiebeln sehr gut schmeckt. In einer der letzten Nächte hatten wir auch, damit wir nur so ganz japanisch fühlen können, ein netter kleiner Erdbeben.

95/62/150 50

4.

Kamakura Kaihin-in Hotel.

KAMAKURA, JAPAN.

Telephone No. 4.

Kamakura, ... 190

Ganz besonders interessiren mich die japanischen Gärten, die Zwergbäume und die Blumen-Kunst. In Bezug hierauf habe ich schon eine kleine Bibliothek gesammelt, um auch später noch darüber studiren und mich daran freuen zu können. Der japanischen Musik und dem Theater kann ich dagegen keinen rechten Geschmack abgewinnen.

Die Separatabdrücke von den Vorträgen in der Kolonialgesellschaft und in der anthropol. Gesellsch. sind noch nicht angelangt. Alle Drucksachen werden durch die Schiffspost befördert und brauchen viel längere Zeit als die über Sibirien gehenden Briefe.

Es ist sehr erfreulich, daß er Schmidt so gut geht. Ich möchte auch noch nicht behaupten, daß er bereits sicher geheilt ist, aber die Aussichten sind doch recht gute.

Mit den besten Grüßen

Ihr ganz ergebenster

R. Koch.